

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

№ 72.

31. Jahrgang.

Donnerstag, den 19. Juni

1884.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Firma **Adolph Kreyssig & Klötzer** in **Schönheide** wird auf Antrag eines Gläubigers heute am 17. Juni 1884, Nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Karl Gustav Müller** in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 6. September 1884 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 19. Juli 1884, Vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
den 27. September 1884, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. September 1884 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Eibenstock,

am 17. Juni 1884.

Besicht.

Beglaubigt: **Grubbe**, Gerichtschreiber.

Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Im Reichstag wurde am Sonnabend über die Dampfervorlage verhandelt und dieselbe zur weiteren Berathung der Budgetcommission überwiesen. Es handelt sich bekanntlich um die Gewährung von 4 Millionen Mark jährlich zunächst auf 15 Jahre zur Einrichtung und Unterhaltung von Postdampfschiffverbindungen mit überseeischen Ländern, zunächst mit China-Japan und Australien durch je eine Linie. Staatssecretär Stephan begründet dieselbe. Deutschland nehme im Welthandel noch nicht die ihm gebührende Stellung ein, namentlich nach Osten hin bestehe eine fühlbare Lücke und diese auszufüllen bezwecke die Vorlage. Eine Absicht auf ein Staatsmonopol bestehe nicht, auch liege der Zweck einer speciellen Colonialpolitik ihr fern. Sie solle lediglich der nationalen Sache dienen, das werde sie im besten Sinne des Wortes und deshalb dürfe sie nicht nach kleinlichen Gesichtspunkten beurtheilt werden. Dies müsse in staatsmännischer Weise nach ihren großen Zielen geschehen. Bamberger antwortet in zweistündiger Rede, in welcher er den bekannten ablehnenden Standpunkt der deutsch-freisinnigen Partei darlegt, die Stephan'sche Begründung als ungenügend bezeichnet und die ganze Sache als überflüssig, als Verschwendung darlegt. Eugen Richter nimmt später in demselben Sinne die Steuerzahler in Schutz. Fürst Bismarck weist darauf hin, daß man bei keiner Unternehmung den erhofften Erfolg von vornherein in Rechnung ziehen und an den Fuß des Unternehmenden bannen könne, es hänge eben von dem Ermessen jedes Einzelnen ab, ob er das Risiko glaube eingehen zu können oder nicht. Werde die Vorlage abgelehnt, so habe die Regierung ihre Schuldigkeit gethan und werde die Sache ruhig ad acta Samoa legen, Herrn Bamberger und seinen Freunden die Verantwortlichkeit überlassend. Nachdem dann Graf Holstein die Zustimmung der conservativen Partei erklärt und der als hervorragender Sachkenner bekannte Abg. Meyer-Bremen Namens der nationalliberalen Partei dasselbe gethan, erfolgte aus dem Schooße des Centrums wieder der Antrag auf Verweisung an eine Commission.

— Ein Artikel des „Wiener Fremdenblattes“ bespricht in warmen Worten die friedlichen Bestrebungen Deutschlands in der Colonialfrage und bemerkt, aus dem Eingreifen des Fürsten Bismarck in die Postdampfervorlage gehe hervor, daß die Ziele der deutschen Regierung auf die Wohlfahrt der Nation gerichtet seien. Der Reichskanzler, der erste Mitarbeiter an der Macht und Größe Deutschlands, erfasse die Mission Deutschlands in ihrer vollen Bedeutung. Mit Sympathie verfolge auch Oesterreich das Streben des deutschen Bundesgenossen nach Ausdehnung seines Einflusses und Verkehrs.

— Es bestätigt sich, daß die Militärverwaltung ernstlich damit umgeht, nach allen Richtungen hin eine Erleichterung des Gepäcks für die Infanterie eintreten zu lassen. Indessen sind die Dinge noch nicht soweit vorgeschritten, wie dies mehrfach in der letzten Zeit gemeldet worden ist. Die Versuche werden nach allen Richtungen hin noch fortgesetzt und der Kriegsminister persönlich widmet diesen Dingen ein überaus reges Interesse. Bezüglich der

hauptsächlichsten Ausrüstungsstücke, Tornister, Helm, Stiefeln, Brodbeutel u. s. w. ist allerdings eine Konkurrenz ausgeschrieben, von welcher man Vorschläge mit möglichster Berücksichtigung für Erleichterung der Infanteristen erwartet. Es soll hierbei auch endlich die seit langer Zeit in der Schwebe befindliche Frage der Fußbekleidung zum Austrag gebracht werden.

— Das „Verl. Tzbl.“ vom 16. d. M. berichtet über nachfolgenden sensationellen Vorfall: In diplomatischen Kreisen kursirten in jüngster Zeit die verschiedenartigsten Versionen über die Ursache, welche unseren Kaiser veranlaßt hat, den bereits bestimmten in Aussicht genommenen diesjährigen Besuch Wiesbadens aufzugeben. Keine der in Umlauf gewesenen Lesarten hat indeß auch nur annähernd das Richtige getroffen. Wir hören hierüber vielmehr von einer Seite, die wir für wohlinformirt halten dürfen, folgendes Nähere: In Elberfeld ist dieser Tage eine Frauensperson in dem Augenblick verhaftet worden, in welchem sie den Eisenbahnzug verlassen wollte. Anlaß zu dieser Verhaftung war folgendes: Vor längerer Zeit schon sind die Sicherheitsbehörden des europäischen Continents warnend darauf aufmerksam gemacht worden, daß mit einem der aus Amerika kommenden Passagierdampfer eine Person eintreffen würde, welche Attentate auszuführen beabsichtige, zu denen sie ausersehen worden sei, und daß diese Person vier Koffer bei sich führe, welche Sprengstoffe enthielten. In allen Häfen wurde daher auf die signalisirte Person gefahndet, von welcher man annahm, daß sie ein Mann sei. Die bezüglichlichen Ueberwachungsmaßregeln erwiesen sich jedoch als vergeblich, bis endlich im Laufe der vorigen Woche in Bremen eine Frauensperson eintraf, welche im Besitz der den diesseitigen Behörden bezeichneten vier Koffer sich befand und mit der Eisenbahn nach Elberfeld fuhr, wo sie, wie gesagt, bei ihrem Eintreffen dingfest gemacht wurde. Wie verlautet, soll diese Person zunächst mit der Ausführung eines Attentats in Wiesbaden beauftragt gewesen sein, und dieser schon vorher bekannt gewesene Umstand war die Ursache, daß unser greiser Monarch von dem diesjähr. Kurzgebrauch in Wiesbaden Abstand genommen hat. — Die Verhaftung in Elberfeld hat noch weitere im Gefolge gehabt, und speziell in München soll eine Person festgenommen worden sein, welcher wegen Hoch- und Landesverraths der Prozeß gemacht werden wird. Zur Ausführung des fluchwürdigen Verbrechens ist von den Urhebern desselben eine Frauensperson ausersehen worden, weil man erwartet hat, daß dieselbe weniger Verdacht auf sich lenken würde, als ein Mann. Die Verhaftete wird uns als ein großes, starkes Frauenzimmer mit tiefer sonorer Stimme geschildert.

— **Frankreich.** Wie wandelbar ist doch die Volksgunst! Der Pariser Gemeinderath weigert sich jetzt, städtischen Grund und Boden zur Aufstellung eines Gambetta-Denkmal's herzugeben. Der Diktator von Tours ersieht den heutigen Pariser als ein verabscheuenswerther Reaktionsär!

— **Norwegen.** Bis Ende der vergangenen Woche bestand die Hoffnung, daß die Zerwürfnisse zwischen der Krone und der Volksvertretung sich bald in friedlicher Weise ausgleichen würden. In den betreffenden Unterhandlungen ist aber plötzlich

eine Stockung eingetreten. Der König berief telegraphisch den Kronprinzen nach Christiania, obwohl die Gemahlin des Letzteren täglich ihrer Niederkunft entgegenfiehet. Aus diesem Umstande läßt sich der Ernst der Lage erkennen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 18. Juni.** Heute feierte der Defonom und Hausbes. Herr Christian Traug. Walther hier selbst das 50jährige Bürgerjubiläum. Aus dieser Veranlassung wurden dem Jubilar Seitens einer Deputation der städtischen Behörden die Glückwünsche der Stadtgemeinde zu diesem Ehrentage dargebracht.

— **Dresden.** Die bewundernswerthen Fortschritte auf dem Gebiete des Werkzeug- und Maschinenbaues machen die fortschreitende Umgestaltung aller Gewerbsbranchen zur gebieterischen Nothwendigkeit. Will das Handwerk die ihm gebührende Stellung dauernd behaupten, so darf es in der Verwerthung der gewerblichen Hilfsapparate nicht hinter der Großindustrie zurückbleiben. Zahlreiche vervollkommnete Werkzeuge, Kleinmaschinen und Kleinmotoren, sind für das Handwerk geradezu geschaffen und doch nur zum kleinen Theile in den Werkstätten der Kleingewerbetreibenden zu finden. Um die Bekanntheit mit diesen Hilfsmitteln und dadurch deren Einföhrung zu fördern, veranstaltet der Dresdner Gewerbe-Verein bei Gelegenheit der Feier seines 50jährigen Bestehens seine erste Ausstellung für Handwerker-Technik vom 15. September bis 20. October d. J. auf den an der Nitra-Allee, im Centrum von Dresden-Alstadt belegenen Grundstücken der Gartenbaugesellschaft „Flora“ und in dem dazu von Allerhöchster Seite überlassenen „Prinz-Mag-Palais.“ Ein Theil der besten Ausstellungsobjekte soll den Grundstock eines zu begründenden „technologischen Gewerbe-Museums“ bilden.

— Die Universität Leipzig hat gegenwärtig eine so hohe Frequenz, wie in gleicher Jahreszeit noch niemals zuvor. Die Gesamtzahl der immatriculirten Studirenden beträgt 3160 (gegen 3097 im vorigen Sommer, und zwar 1350 Sachsen und 1810 Nichtsachsen. Die Facultäten zählen 704 Theologen, 663 Juristen, 608 Mediciner, 1185 Philologen. Die Zahl der eigentlichen Ausländer aus den übrigen Ländern Europas beläuft sich heuer auf 183 (gegen 174 im vorigen Sommer), die der Ausländer aus überseeischen Ländern auf 58 (gegen 51). Wie vor Jahr die Russen, so sind heuer unter den Ausländern die Amerikaner am zahlreichsten (53), dann kommen in diesem Semester die Russen (52), die Schweizer (41) und die Oesterreicher (36). Zum ersten Male werden die Ziffern all der verschiedenen Reisezeugnisse, welche bei der Inscription vorzulegen waren, aufgeführt. Mit Gymnasialzeugnissen studiren 2434, mit Realgymnasial- oder Realschul (I. K.)-Zeugnissen 381, ohne Reisezeugnisse überhaupt 345 Studirende.

— In Bautzen fand am Sonntag die Feier des 175jährigen Bestehens des 4. Infanterie-Regimentes Nr. 103 statt. Die Caserne war festlich geschmückt. Am Vormittag ward zunächst ein Festact im Exercirhause abgehalten, wo die Mannschaften in Parade aufgestellt waren; Oberst v. Sächsmisch-Förnig hielt eine den wichtigen Tag betreffende Ansprache, die mit einem enthusiastisch erwiderten Hoch